

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
 voraussichtlich
 jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
 Zentralvereine, den Vertrauensleuten
 der Gewerkschaften und den Redaktionen
 der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
 G. Legien,
 Zollvereins-Niederlage,
 Wilhelmstr. 8, I.

Die französischen Streiks im Jahre 1893.

(Aus „Oesterreichischer Metallarbeiter“.)

Das französische Arbeitsamt (Office du Travail) veröffentlicht in einem unlängst erschienenen Band einen Bericht über die im Jahre 1893 in Frankreich stattgefundenen Streiks, welcher einen sehr interessanten Ueberblick über den wirtschaftlichen Kampf zwischen dem Unternehmertum und der Arbeiterklasse gewährt.

Demnach sind im Jahre 1893 634 Streiks ausgebrochen, von welchen 4386 industrielle Etablissements betroffen worden sind, und beteiligten sich daran 170 123 Arbeiter. Gegen das Jahr 1892 bedeutet dies eine große Zunahme der Streiks, da in diesem Jahre nur 50 000 Arbeiter in 500 Etablissements und in 261 Fällen streikten. Von 634 Streiks im vergangenen Jahre müssen fünf in Abzug gebracht werden, die eigentlich keine Arbeiterstreiks, sondern solche von Meistern waren, und zwar wurden drei von Fleischhauern und zwei von den Bäckern in Szene gesetzt; beide Male wegen einer behördlichen Verfügung. Die Zahl der Arbeitstage, während welcher die 170 123 Arbeiter streikten, beträgt 3 174 000. Nach Industriebranchen berechnet, verteilen sich die Streiks und die Ausständigen in folgender Weise:

Industriebranche	Zahl der Streiks	Zahl der Tage
Feld- u. Waldbarbeit u. Fischerei	10	158 920
Bergarbeit	22	1 513 250
Verkehrsindustrie	13	14 765
Lebensmittelindustrie	14	10 812
Chemische Industrie	21	73 280
Graphische Fächer	16	11 490
Berberei (Ledern und Felle)	56	99 000
Textil-Industrie	233	484 300
Stoffweber	13	25 918
Holzindustrie	31	57 113
Bauischlerei	23	50 030
Eisengiebereien	5	88 400
Gewöhnliche Metallarbeit	64	151 294
Feinere Metallarbeit	1	245
Steinarbeiter	27	77 513
Bauarbeiter	58	194 270
Transport-Industrie	27	162 940

Die 634 Streiks im Jahre 1893 nahmen folgenden Verlauf: 24,5 pZt. endeten mit einem Sieg; 325 pZt. mit einem theilweisen Sieg und 43 pZt. endeten mit einer Niederlage der Arbeiter. Im Jahre 1892 endeten 22 pZt. mit einem vollständigen, 31,50 pZt. mit einem theilweisen Sieg und 46,50 pZt. mit einer Niederlage. Sehen wir von der Zahl der Streiks ab und ziehen bloß die Zahl der Streikenden in Betracht, so haben im Jahre 1893 21,25 pZt. vollständig gesiegt, 26,25 pZt. sind auf einen Ausgleich eingegangen und 52,50 pZt. sind unterlegen. — Wenn man die Streiks nach der Ursache ihrer Entstehung eintheilt, so erhalten wir folgendes Resultat:

Ursache des Streiks	Zahl der Streiks	Zahl der Etablism.	Zahl der Streikenden
Forderung der Lohnerhöhung	374	3641	129506
Wegen Lohnreduzierung	67	148	9826
Forderung wegen Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnerhöhung	—	4	450
Verweigerung der Ueberstunden	1	1	120
Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung	111	1348	25883
Lohnstreitigkeiten	49	579	35681
Streitigkeiten bez. d. Arbeitszeit	48	243	54900
Forderung der Abschaffung der Stückarbeit	28	493	3519
Forderung der Einführung der Stückarbeit	1	4	62
Wegen der Fabrikordnung	10	10	1189
Wegen Strafgeleider	17	50	4414
Wegen Entlassung von Arbeitern	47	74	7459
Forderung der Entlass. v. unbeliebt. Direktoren, Verführern zc.	47	88	8789
Forderung der Entlassung der weiblichen Arbeiter	7	22	303
Forderung der Beschränkung der Anzahl der Lehrlinge	4	21	429
Streiks aus Gründen der Solidarität ohne jede Forderung	11	150	1622

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit von
29. September bis 12. Oktober 1894 eingegangene Gelder.

Quartalsbeitrag (1. u. 2. Quart. 1894) des Verbandes der Lederarbeiter M. 300,—	Quartalsbeitrag (3. Quart. 1894) des Zentralvereins der Plätterinnen M. 50,—
Quartalsbeitrag (3. Quart. 1894) des Verbandes der Glaser " 25,—	Verband deutscher Buchdrucker (3. Qu. 94) " 50,—
Quartalsbeitrag (3. Quart. 1894) des Seemannsvereins Hamburg " 5,—	Zur Deckung des Defizits gingen ein
Quartalsbeitrag (3. Quart. 1894) des Verbandes der Porzellanarbeiter " 332,15	Metallarbeiterverband M. 50,—

A. Demuth,
Hamburg, Poolstraße 41, 2. Etage

In nächster Woche erscheint das „Correspondenzblatt“ nicht, die nächste Nummer
erscheint voraussichtlich am 5. November.



Die zahlreichsten Streiks kamen im Monat Mai zum Ausbruch, und zwar 122 Streiks mit 25 729 Streikenden. Dann kommt der Monat April mit 112 Streiks und 30 590 Streikenden, Januar mit 70 Streiks und 14 324 Streikenden und Juni mit 61 Streiks und 14 961 Streikenden. Der Monat Dezember weist die kleinste Anzahl von Streikenden auf, und zwar 3269 und 17 Streiks.

Dauer der Streiks.

Von 1 bis zu 7 Tagen	.....	378	Streiks
" 8 " " 15 "	.....	121	"
" 16 " " 30 "	.....	59	"
" 31 " " 100 "	.....	61	"
Ueber 100 Tage	.....	7	"

Bemerkenswerth ist noch, daß von 634 Arbeitergruppen, welche streikten, 434 der gewerkschaftlichen Organisation angehörten.

Das Gesetz, betreffend die Einigungsämter und Schiedsgerichte, trat am 27. Dezember 1892 in Kraft und kam somit im vergangenen Jahre zum ersten Mal in Anwendung. Es wurde nun in 109 Fällen die Intervention dieser Institution in Anspruch genommen. In 7 Fällen wandten sich die Arbeiter an das Schiedsgericht, bevor es zum Streik kam, und in 102 Fällen, nachdem die Arbeiter bereits im Ausstand waren. Da es nun 634 Streiks gab, so macht das 17,19 pSt. der Fälle, in welchen das Schiedsgericht in Anspruch genommen wurde.

Hervorgehoben zu werden verdient die Thatsache, daß fast ausschließlich die Arbeiter es waren, welche die Intervention des Schiedsgerichtes resp. Einigungsamtes in Anspruch nahmen. Während die Arbeiter in 56 Fällen sich an dasselbe wandten, nahmen die Unternehmer in nur 5 Fällen das Schiedsgericht in Anspruch; eine ausgezeichnete Illustration zu der Behauptung der Schreibenden und redenden Knechte des Kapitals, daß die Arbeiter zum Streik von professionsmäßigen Hezern getrieben wurden. Leute, die verhezt sind, nehmen gewöhnlich keine Schiedsgerichte und Einigungsämter in Anspruch; aber gerade der Umstand, daß sie das thun, beweist, daß sie nicht unversöhnlich sind, daß sie nicht um jeden Preis streiken wollen und daß sie von der Gerechtigkeit ihrer

Sache so überzeugt sind, daß sie zu einem Schiedsgericht mit ruhigem Gewissen Zuflucht nehmen können, was von den Unternehmern nicht gesagt werden kann. Der Friedensrichter hat von Amts wegen in 46 Streikfällen intervenirt. Als Beleg für die Versöhnlichkeit der Unternehmer verdient hervorgehoben zu werden, daß, während die Letzteren in 37 Fällen sich dem Schiedspruch des Schiedsgerichtes nicht fügen wollten, dies bei den Arbeitern nur in sechs Fällen vorgekommen ist; in zwei Fällen waren beide Parteien mit dem Schiedspruch nicht einverstanden.

Bezüglich des Einigungscomitès ist noch zu erwähnen, daß solche in 53 Fällen gewählt worden sind, und es gelang denselben in 30 Fällen, den Streik ein Ende zu machen. Die Einigungscomitès werden gewählt zu gleichen Theilen von den Unternehmern und Arbeitern, und sind bis jetzt wie die Schiedsgerichte, zum größten Theil von Arbeitern in Anspruch genommen worden. Wie das Arbeitsamt hinzusetzt, ist die Inanspruchnahme der Einigungscomitès im Jahre 1894 eine bedeutend größere.

Will man die Streiks nach ihrer prinzipiellen Seite untersuchen, so muß auf die oben verzeichneten Ursachen der Streiks noch einmal aufmerksam gemacht werden. So ist beispielsweise in dieser Beziehung interessant, zu konstatiren, daß die allerkleinste Anzahl der Streiks, im Ganzen sieben, wegen der Beschäftigung weiblicher Arbeiter ausgebrochen ist, während wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung 111 Streiks stattfanden und wegen Lohnerhöhung allein sogar 374 Streiks. Wegen der Einführung der Stückarbeit, die nur in den allerersten Fällen im Interesse der Arbeiter gelegen ist, haben nur 62 Arbeiter in einem Falle gestreikt. Das ist ebenfalls bezeichnend. Jedenfalls zeigen die Streiks, daß die Arbeiterbewegung in Frankreich im Zunehmen begriffen ist. Die kapitalistische Presse tröstet sich damit, daß die Streiks nur infolge der „Wühlereien“ von professionsmäßigen Hezern ausgebrochen wären — ein schwacher Trost. Kein vernünftiger Mensch wird glauben, daß 634 Streiks mit 170 123 Arbeitern nur durch Verhezungen möglich werden.

Streiks in Oesterreich.

Nach einer Mittheilung in der „Statistischen Monatschrift“, 1893, kamen in Oesterreich (außer Ungarn) im Jahre 1891 im Ganzen 104 Streiks vor. Die Arbeitseinstellungen erstreckten sich auf 1916 Unternehmen, die zusammen 40 486 Arbeiter beschäftigten. An den Arbeitseinstellungen nahmen Theil 14 025 Arbeiter, die zirka 250 000 Arbeitstage verloren. Nach ihren Motiven vertheilten sich die Streiks folgendermaßen:

Für Lohnerhöhung	.....	26
Gegen Lohnherabsetzung	.....	16
Für Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit	.....	28

Für Verminderung der Arbeitszeit in Verbindung mit anderen Forderungen, außer Lohnerhöhung	.....	7
Für Beseitigung mißliebiger Aufseher oder Verhinderung der Ausschließung von Arbeitern	.....	7
Wegen der Maifeier (ohne andere Forderungen)	.....	4
Für andere Zwecke	.....	16

In 19 Fällen haben die Arbeiter vollständig gesiegt, in 29 Fällen erreichten sie eine theilweise Bewilligung ihrer Forderungen, in 54 Fällen sind sie dem Kapital unterlegen. Von den 8 größeren Streiks ging nur einer gänzlich verloren (Glaskleber im Bezirk Gablonz — er umfaßte 280

Arbeiter, 58 pZt. der gesammten Arbeiterschaft der betroffenen Unternehmungen, und dauerte eine Woche).

1892 gab es nur 85 Streiks. Am häufigsten waren sie in der Textil- und in der Metallindustrie.

In beiden Jahren entfällt endlich ungefähr ein Viertel der Streikfälle auf kleine, drei Viertel auf große Betriebe; an der Gesamtzahl der Streikenden partizipiren die letzten natürlich mit noch ungleich größeren Antheilen.

Agitationstouren.

Im Auftrage der Generalkommission wird Genosse Grenz-Chemnitz im Anfang Dezember eine Agitationstour in Niederschlesien machen und in folgenden Orten Versammlungen abhalten: Görlitz, Penzig (Glasarbeiter), Spremberg (Textilarbeiter), Neusalz, Haynau, Goldberg (Metallarbeiter), Amersdorf, Hirschberg, Grünau, Liegnitz (Textilarbeiter), Breslau (Schuhmacher, Holzarbeiter), Reichenbach und Langenbielau.

Die Vorstände der Gewerkschaften, welche in einem dieser Orte oder in einem in dem Bezirk gelegenen Orte eine Versammlung abhalten lassen wollen, bitten wir, dies möglichst bald unter Angabe der Adresse des Vertrauensmannes, welcher die Versammlung arrangirt, an uns mittheilen zu wollen.

Im Auftrage des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen wird Genosse Timm-Berlin eine Agitationstour in Bayern, Württemberg und Baden machen und in folgenden Orten Versammlungen abhalten: Coburg, Bamberg, Erlangen, Fürth, Ansbach, Nürnberg, Regensburg, Passau, Landshut, München, Rosenheim, Augsburg, Ulm, Kempten, Ravensburg, Konstanz, Mühhausen i. G., Freiburg i. B., Lahr, Offenburg, Straßburg, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Pflingen, Göppingen, Tübingen, Reutlingen, Cannstatt, Ludwigsburg, Gmünd, Heilbronn, Heidelberg, Würzburg, Kitzingen und Schweinfurt. Gewerkschaften, welche in einem dieser oder in der Nähe gelegenen Orte eine Versammlung abhalten lassen wollen, können sich an Genossen J. Timm, Alte Jakobstr. 18/19, born IV. r., Berlin SW., wenden.

Die Tour soll am 10. November d. J. beginnen.

An diese Bekanntmachung wollen wir die Bemerkung knüpfen, daß es wünschenswerth wäre, wenn in den Gewerben, in welchen eine größere Zahl Arbeiterinnen beschäftigt ist, ab und zu auch eine weibliche Agitatorin ausgesandt würde, um dadurch die Arbeiterinnen für die Gewerkschaftsorganisationen zu gewinnen. Daß die Heranziehung der weiblichen Arbeitskräfte zur Organisation nothwendig ist, wird von allen Gewerkschaften anerkannt. Das Unternehmern sucht mit allen Mitteln die Frau in die Industrie hineinzuziehen, um sich billige Arbeitskräfte zu beschaffen. Auf's Neue wird dies bewiesen durch eine Annonce, die wir der Nr. 244 des „Boigt-

ländischer Anzeiger“ vom 20. Oktober d. J. entnehmen. Sie lautet:

Aufforderung des Fabrikantenvereins der Sticker- und Spigenindustrie zur Angabe des Bedarfs an weiblichen Arbeitskräften in der Stickerei.

Der Fabrikantenverein beabsichtigt, aus denjenigen sächsischen Industriebezirken, in welchen es gegenwärtig an Arbeitsgelegenheit fehlt und wo weibliche Arbeitskräfte vorhanden sind, welche sich zur schnellen Erlernung der Bedienung der Schiffenmaschine und der sonstigen Hilfsarbeiten der Stickerei eignen, weibliche Arbeitskräfte nach Plauen zu ziehen. Um diesen Personen nun sofort bei ihrem Eintreffen Arbeitsgelegenheit zuzuweisen, werden diejenigen Sticker- und Maschinenbesitzer, und zwar sowohl Fabrikanten als auch Lohnsticker, welche Arbeitsmädchen annehmen wollen, hierdurch ersucht, dem Fabrikantenverein schriftlich anzugeben, wie viel Aufpasserinnen, Fädlerinnen usw. sie nöthig haben. Die Arbeitgeber, welche den von auswärts heranziehenden und ihnen durch den Fabrikantenverein zugewiesenen Arbeitsmädchen Beschäftigung geben wollen, haben sich zu verpflichten, die Mädchen 8—14 Tage gegen eine Vergütung von M. 6 wöchentlich anzulernen.

Der Vorstand.

Steger.

Die von auswärts herangezogenen Mädchen sollen mit einem Lohn von sechs Mark wöchentlich für Wohnung, Nahrung und Kleidung beschaffen. Zweifellos wird dieser Lohn auch dann, wenn die sogenannte Lehrzeit beendet ist, auf der gleichen Stufe bleiben oder doch nur ganz winzig erhöht werden. Einem solchen armen Wesen bleibt dann nichts Anderes übrig, als elend zu verkümmern, weil der Körper bei einem solchen Verdienst nicht ausreichend ernährt werden kann, oder es ist genöthigt, sich in irgend einer Weise ein Nebeneinkommen zu beschaffen und auch hierdurch geistig und körperlich zu Grunde zu gehen. Derartige Vorkommnisse lassen es dringend geboten erscheinen, der Agitation unter den Arbeiterinnen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Frauen sich dessen bewußt werden, daß auch ihre Arbeitskraft denselben gesellschaftlichen Werth als die des Mannes hat und deshalb auch in gleicher Weise bezahlt werden muß.

Die Generalkommission.

E. Legien,

Hamburg, B.-B.-N., Wilhelmstr. 8, 1. Et.